WEITERES SAC-HÜTTEN-HIGHLIGHT IM MIGROS-MAGAZIN IN AUSGABE 28: WILDHORNHÜTTE

«Hier oben ist ein guter Ort»

Spektakulär und beliebt: Die Walliser Turtmannhütte des SAC ist gut erreichbar und bietet ihren Gästen landschaftlich und kulinarisch viel.

Spektakuläre Kulisse mit dem mächtigen Turtmanngletscher: Eine Gruppe Wanderer bricht von der Turtmannhütte (2519 m ü. M.) auf. Sie ist Ausgangspunkt

Wer zur Mittagszeit die Seilbahn im Dorf Turtmann VS besteigen will, muss Nerven mindestens so stark wie Stahlseile haben. Um diese Zeit ist die Kabine nämlich gefüllt mit Primarschülern, sie rufen und lachen fröhlich durcheinander, während eigentlich alles bereit wäre, um abzufahren – stünde da nicht noch die Gondeltür offen. «Jetzt macht endlich die Tür zu», poltert eine tiefe Stimme durch den Lautsprecher, und ein Kichern geht durch das muntere Grüppchen. Eines der Kinder zieht die Tür mit einem geübten Schwung zu, und das klackende Geräusch der ferngesteuerten Verriegelung versichert, dass die Tür auch wirklich zu ist. Während die Häuser auf dem

für unvergessliche Wander- und Klettertouren.

Talboden immer kleiner werden, diskutieren zwei der Kinder mit ernstem Blick, welchen der Knöpfe neben dem Notfalltelefon sie drücken wollen, während ein anderes am Türgriff hängt, als handle es sich um die Sprossenwand in der Turn-

Hüttenwart Fredy Tscherrig (47) würde den Weg zur Hütte auch im Schlaf finden

Fredy Tscherrig (47) führt zusammen mit seiner Frau Magdalena (39) seit rund 17 Jahren die Turtmannhütte. Die Walliser SAC-Hütte ist somit **seit drei Generationen** Tscherrig-Hoheitsgebiet: Schon 1932 übernahm der Grossonkel, ab 1952 Fredys Vater die Hütte, danach der Bruder und nun er selbst.
Jahr für Jahr verbrachte Fredy Tscherrig seine Schulferien in der Hütte. Er erinnert sich noch gut, dass er nicht immer glücklich darüber war, zehn Wochen im Jahr hier oben auf dem Berg zu verbringen. Dennoch sagt er nicht ohne Stolz: «Die Hütte war immer Mittelpunkt meines Lebens und heute deswegen, weil ich es mir so ausgesucht habe.»
Der diplomierte Bergführer besuchte extra einen Wirtekurs, um die Pacht übernehmen zu können. Heute ist er aber nicht nur Wirt und Bergführer, sondern der Allrounder schlechthin. «Ein Handwerker wäre einen ganzen Tag lang unterwegs», erklärt Fredy Tscherrig.
Also nimmt er die Werkzeugkiste lieber selber in die Hand, denn **hier oben ist man sparsam.** Auch um in der Küche Kartoffeln zu schälen, den Tisch im Esssaal zu decken oder nach dem Essen die Pfannen abzuwaschen ist sich Fredy Tscherrig nicht zu schade. In der Hochsaison finden **täglich rund 100 Tagesausflügler** den Weg in die Hütte.
Diesen Erfolg schreibt Fredy Tscherrig dem Imagewandel zu, den das Wandern in den letzten Jahren durchgemacht hat: «Die Knickerbocker-Ära ist vorüber», sagt er. Heute würden auch die jungen Leute wieder wandern gehen, auch Leute aus der Stadt, die das Naturerlebnis suchen.
Der 47-Jährige bietet Ausflüge und Lager für Schulklassen an und hilft dann auch mit, jeden Morgen Sandwiches zu streichen und sie zusammen mit Äpfeln und Schoggistängeli in Plastiksäckli zu packen. Hat er mal einen Tag frei oder muss am nächsten Morgen keine Bergtour führen, übernachtet er zu Hause in Raron bei der Familie, Magdalena und den drei Kindern Chiara (13), Max (11) und Helen (8).
Doch sobald er auf der Hütte gebraucht wird, schnürt er seine Wanderschuhe. Einen Vorteil hat es, wenn man **sein halbes Leben auf der Turtmannhütte verbracht** hat: «Ich brauche dorthin nicht länger als 20 Minuten, schliesslich kenne ich jeden Stein und Felsvorsprung in- und auswendig.» Wenn es sein müsste, sagt er lachend, würde er den Weg auch im Schlaf finden.

Verwöhnen die Gäste kulinarisch: Elisabeth (links) und Brigitte bereiten das Essen zu.

150 Jahre Schweizer Alpen-Club (SAC)

Eine Schweiz ohne Alpen-Club? Ebenso undenkbar wie eine Schweiz ohne Berge! Auf Initiative des Berner Chemikers und Geologen Rudolf Theodor Simler wurde der **Alpen-Club am 19. April 1863 gegründet.** Man wollte den englischen Touristen, die seinerzeit sehr zahlreich die Schweizer Gipfel erklommen, Paroli bieten. Im selben Jahr wurde die erste Hütte in den Glarner Alpen errichtet – die legendäre, heute geschlossene Grünhornhütte. Viele kennen den SAC durch seine **152 Hütten in den Schweizer Alpen.** Dass der Alpen-Club aber weit mehr zu bieten hat, möchte er mit seinen **Jubiläumsaktivitäten unter dem Motto «Mehr als Bergsport»** aufzeigen:
So ist der SAC mit 140 000 Mitgliedern der fünftgrösste Sportverband der Schweiz, engagiert sich für Natur, Umwelt und Kultur, publiziert Skitouren-, Wander- und Kletterführer. Der SAC stellt die Nationalmannschaften im Sportklettern und Skitourenrennen und trägt Wettkämpfe aus. Zudem ist er zusammen mit der Rega Mitbegründer der Stiftung Alpine Rettung Schweiz.
Die Migros ist seit Januar 2012 Hauptsponsorin des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) und exklusive Jubiläumspartnerin.

Einen Überblick über die wichtigsten Jubiläumsanlässe finden Sie auf: www.sac-cas.ch/150jahre

Mehr als Bergsport
Plus que de la montagne
Ben più che alpinismo
Dapli che alpinissem
1863 2013 150

Aufstieg auf dem Schluchtweg: Die am Fels befestigten Seile sind an dieser heiklen Stelle hilfreich.

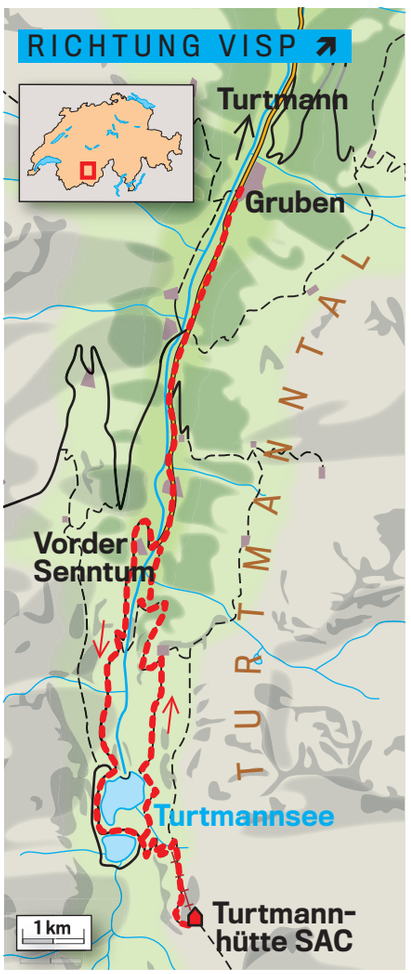
halle. Ohne Verluste erreicht die Gondel die Station Oberems. Kaum ist die Tür geöffnet, sind die Kinder davon gehuscht. Die Stimme aus dem Lautsprecher sitzt freundlich lächelnd hinter der Glasscheibe des Kassierhäuschens und nimmt von den Wanderern das Geld für die Gondelfahrt entgegen. Rund 15 Minuten Busfahrt später befindet man sich in Gruben, dann noch eine knappe Stunde Fussmarsch, und man ist in Vorder Sänntum angelangt.

Durch üppige Vegetation geht es zur einzig heiklen Stelle der Route

Links der Turtmänna, dem Wildbach, der aus dem Tal hinaus in die Rhone fliesst, führt ein Weg zwischen grasenden Kühen und weichen Grashügeln hinauf in den Wald. Nach einer guten Viertelstunde steht ein Wegweiser, der die Wanderer rechts in den Schluchtweg hinein weist. Durch üppige Vegetation aus Mooshügeln und Farnen geht es auf einem Trampelpfad bis zur einzigen heiklen Stelle dieser Route: Man muss sich eng an einem Felsen vorbei, über mehrere grosse Steinbrocken hinaufstemmen. Das am Felsen befestigte Seil erweist sich dabei als hilfreich. Auf dem Schluchtweg darf man sich ruhig Zeit lassen, denn das, was nachher folgt, bietet weitaus weniger optische Reize: Nach nur 30 Minuten muss man unweigerlich auf den Jeepweg einbiegen, der bis zur Staumauer führt. Hinter der Staumauer mündet, mit roten Pfeilen markiert, der Weg in eine Steinwüste hinein. Laut Plan ist die Hütte von hier aus in einer Stunde erreichbar. Untrainierte sollten aber grosszügiger rechnen: Der Weg führt durch teils sehr steiles Gelände, das einen sicheren und behutsamen Tritt sowie eine gute Kondition erfordert.

Steinhaufen in allen Grössen, sogenannte Steinmannli, weisen den Weg durch die Landschaft. Im Zickzack geht es Meter für Meter empor. Wer die noch sportlichere Herausforderung sucht, kann nach gut der Hälfte des Weges den markierten steileren Zustieg zur Hütte wählen. Doch egal, ob man den einfachen oder schwierigen Weg wählt: Um das letzte kurze, aber dafür steilste Teilstück bis zur Hütte kommt niemand herum.

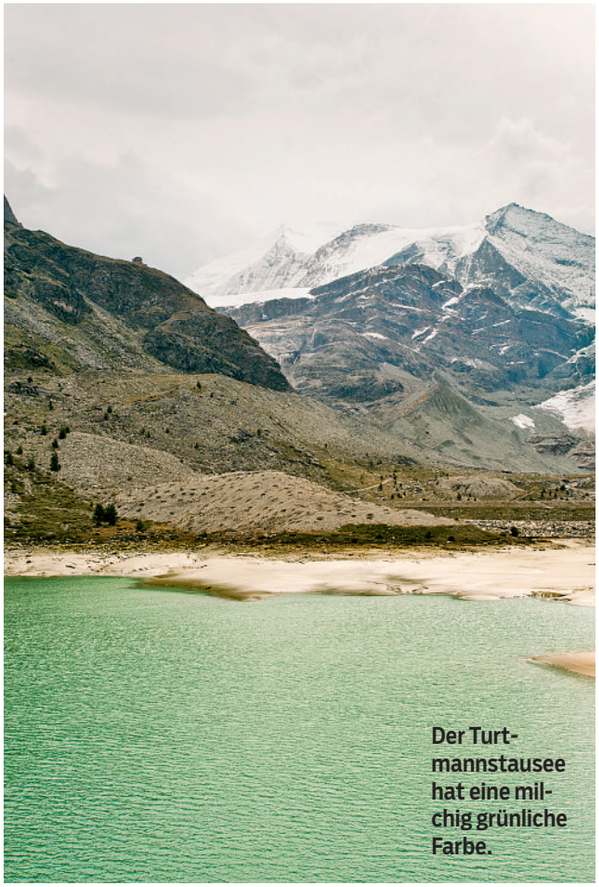
Nach gut drei Stunden und rund 600 überwundenen Höhenmetern auf der Terrasse der SAC-Hütte angekommen, kann man endlich den Blick über die ganze Landschaft schweifen lassen. Grauweiss liegt der Turtmanngletscher am Berg, umgeben von Bishorn, Weisshorn, Stierberg und Les Diablons. Das Missachten von jahrzehntealten Hüttenregeln enttarnt den SAC-Neuling gleich beim ersten Schritt in die gute Stube. Spaziert man mit den Wanderschuhen in den Aufenthaltsraum, wird man sogleich



Karte: WS-Grafik

Gut zu wissen

- **Anreise:** Mit dem Zug nach Turtmann, von hier nimmt man den Bus zur Talstation der Luftseilbahn Turtmann–Unterems–Oberems. Von Oberems mit dem Postauto bis nach Gruben.
- **Aufstieg zur Hütte:** Ab Gruben (1818 m ü. M.) zu Fuss bis Vorder Sänntum, dann über den Schluchtweg und den Jeepweg, zur Staumauer, dann den Steinmannliweg bis zur Turtmannhütte. Dauer ab Gruben: circa 3 Stunden.
- **Rückweg:** Über den Steinmannliweg, dann über den Höhenweg, rechts dem Tal entlang, auch Kapellenweg genannt. Dauer: circa 3 Stunden.
- **Höhenunterschied:** Gruben (1818 m ü. M.) bis Turtmannhütte (2519 m ü. M.)
- **Preise:** Übernachtung für SAC-Mitglieder 23, inkl. Halbpension 65 Franken. Nicht-Mitglieder: 33 Franken, inkl. Halbpension 75 Franken.
- **74 Plätze,** bewartet Mitte Juni bis Ende September.
- **Kontakt:** Fredy und Magdalena Tscherrig, Internet: www.turtmannhuette.ch Telefon: 027 932 14 55



Der Turtmannstausee hat eine milchig grünliche Farbe.

von anderen Hüttengästen auf die Finkenpflicht hingewiesen.

Anmelden beim Hüttenpersonal steht als Nächstes auf dem Programm. Heute ist der Chef persönlich an der Reception. Fredy Tscherrig (47) begrüsst einen mit breitem Lächeln und sehr, sehr kräftigem Händedruck, zeigt einem das Zimmer und verschwindet kurz darauf in der Küche, um zusammen mit den Angestellten Brigitte (64), Elisabeth (38) und Hans (74) das Nachtessen vorzubereiten.

Katzenwäsche hinter dem Haus statt warme Dusche

Es bleibt nun genug Zeit, um hinter dem Haus am Holzbrunnentrog die Füsse vom getrockneten Schlamm zu befreien und den Schweiss aus dem Gesicht zu waschen. Warmes Wasser ist hier oben kostbares Gut und kostet pro Liter zusätzlich. Wer sich den Luxus nicht gönnen will, muss sich mit der Katzenwäsche hinter dem Haus begnügen.

Pünktlich um 18 Uhr steht das innigst herbeigesehnte Nachtessen auf den langen Holztischen; Polentasuppe mit Gemüse, danach ein Eichblattsalat mit Tomaten, Zwiebeln und französischer Salatsauce und zum Hauptgang Pasta und Braten an brauner Sauce, gefolgt von Fruchtsalat zum Dessert — das Essen schmeckt vorzüglich. Lange sitzen die Gäste noch an den Tischen, trinken ein Glas des Hüttenweins, Le Ciel de Diablon, oder Dosenbier, jassen oder spielen Uno mit einem abgegriffenen und unvollständigen Kartenset. Um 22 Uhr heisst es dann: Lichter aus! Das ist die offizielle Bettgehzeit in der Hütte. Schliesslich wollen einige der Gäste am Morgen bereits um 5 Uhr raus.

Derweil die letzten Gäste in Richtung Mehrbettenzimmer davonschlurfen, reibt das Hüttenpersonal die Gläser trocken und stellt den Käse und die Erdbeerkonfitüre fürs Frühstücksbuffet bereit. Die Truppe um Fredy Tscherrig ist erschöpft. Es sind lange Tage hier, lange, aber glückliche. «Hier oben», sagt Brigitte, «ist ein guter Ort», und Elisabeth nickt. «Hier bin ich zufrieden, auch wenn ich müde bin», sagt sie und wirft einen letzten Blick durchs Fenster zum Sternenhimmel, bevor sie gute Nacht wünscht und das Licht in der Küche löscht.

Texte: Nathalie Bursać
Bilder: Christophe Chammartin

Sponsoring by MIGROS

Die Migros ist seit Januar 2012 Hauptsponsorin des Schweizer Alpen-Clubs (SAC).

Bild: Mirko Ries

MEINE LIEBLINGSHÜTTE

«Zusammen mit meinem Vater schaffte ich die 21 Gipfel des Engelhornmassivs an einem Tag»

Ernst Kohler (50), CEO Rega, Luzern.

«Ich stamme aus einer Bergsteigerfamilie: Mein Grossvater und mein Vater waren beide Bergführer. Die Liebe und Begeisterung für die Berge wurde mir also quasi in die Wiege gelegt. Als Jugendlicher ging ich unzählige Male mit meinem Vater klettern, und natürlich übernachteten wir oft in SAC- und anderen Hütten. **Eine, die mir besonders viel bedeutet, ist die Engelhornhütte (1901 Meter über Meer), eine Hütte des Akademischen Alpenclubs Bern** bei Meiringen im Berner Oberland, wo ich auch aufgewachsen bin. Wie mein Grossvater und mein Vater zuvor habe auch ich das Bergführerdiplom erworben. Das war 1985 – ein sehr spezielles Jahr für mich: Damals schaffte ich es, zusammen mit meinem Vater, die 21 Gipfel des Engelhornmassivs, die berühmte Hufeisenform, in einem Tag zu überschreiten. Das war für mich und auch meinen Vater ein grosser Moment, denn mein Grossvater war derjenige, der die 21 Gipfel als erster Mensch in einem Tag überschritten hatte. Die Engelhornhütte war Ausgangspunkt für diese Klettertour, und auch deshalb habe ich noch heute einen speziellen Bezug zu der Hütte. Es vergeht kein Jahr, in dem ich nicht zur Hütte hochsteige, um den Blick ins Reichenbachtal und auf den Rosenlauigletscher oder die Wetterhorngruppe zu geniessen. **Ich mag die Ästhetik und Ernsthaftigkeit der Berge** – es gibt nichts Schöneres, als auf einer Sommerwanderung die Hand auf warmen Kalkfelsen zu legen.»

Engelhornhütte oberhalb von Meiringen: In seiner Lieblingshütte ist Rega-CEO Ernst Kohler regelmässiger Gast.

www.migrosmagazin.ch

IHR SAC-AUSFLUGSZIEL

Welche Hütte ist Ihr Favorit? Verraten Sie uns Ihren Tipp. Ausserdem: Die Karte zur Turtmann-Wanderung mit allen Highlights.